

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Jugendhilfeausschuss		öffentlich
Bezirksvertretung Stieghorst		öffentlich
Bezirksvertretung Brackwede	04.12.2025	öffentlich
Bezirksvertretung Heepen	04.12.2025	öffentlich
Bezirksvertretung Schildesche	04.12.2025	öffentlich
Bezirksvertretung Senne	04.12.2025	öffentlich
Bezirksvertretung Mitte	18.12.2025	öffentlich
Bezirksvertretung Sennestadt	18.12.2025	öffentlich
Bezirksvertretung Gadderbaum	15.01.2026	öffentlich
Bezirksvertretung Jöllenbeck	15.01.2026	öffentlich
Bezirksvertretung Dornberg	29.01.2026	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Kita-Landschaft

Betroffene Produktgruppe

11 06 01 Förderung von Kindern/Prävention

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen

Erfüllung der Rechtsansprüche auf einen Kindertagesbetreuungsplatz

Hier: Versorgung mit Kita-Plätzen im Kontext der veränderten Bedarfssituation

Sachverhalt:

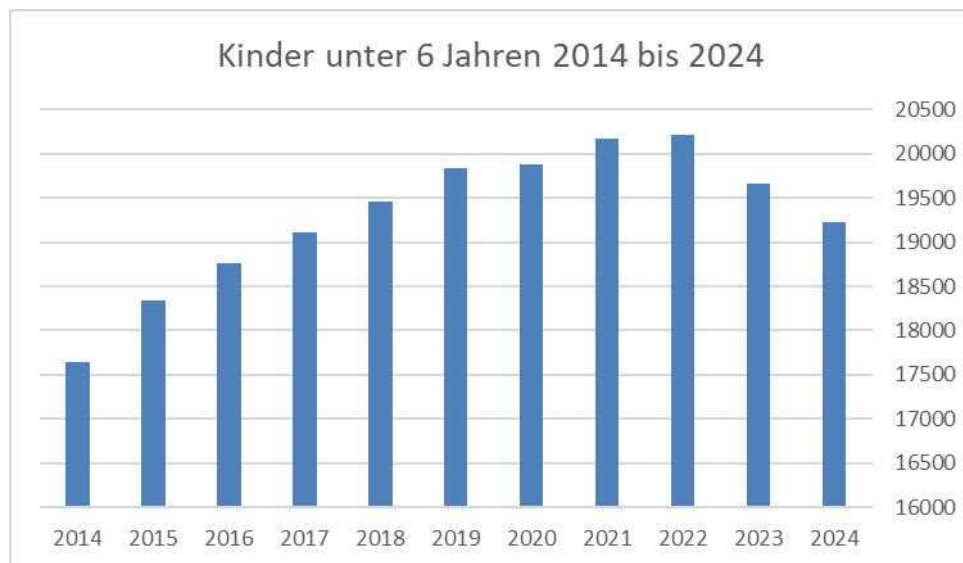
Mit dieser Informationsvorlage berichtet die Jugendhilfeplanung über die Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Kita-Landschaft. Nach Jahren des Ausbaus ist jetzt ein Umsteuern nötig.

A. Ausgangslage und Planzahlen

Im Jahr 2014 schien der Kita-Platzausbau in Bielefeld abgeschlossen. Es standen Kita-Plätze für alle Kinder über drei Jahren zur Verfügung. Für die Kinder unter drei Jahren gab es Betreuungsplätze in Kitas und Tagespflege in einem Umfang von 43 %. Dies war die seinerzeit politisch beschlossene Zielquote nach zuvor erfolgter Elternbefragung.

In den letzten zehn Jahren unterlagen die Bevölkerungszahlen dann allerdings hohen Schwankungen, so dass sich auch die Versorgungsquoten und somit die Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder und Eltern zwischenzeitlich verknapppt hatten. Die Bevölkerungszahl bei den unter Sechsjährigen war seit 2014/2015 aufgrund der vermehrten

Zuwanderung aus Krisengebieten und den EU-Staaten sprunghaft angestiegen. Es waren derzeit alle in die Kindergartenbedarfsplanung einzurechnenden Jahrgänge direkt betroffen, da die Menschen mit ihren Kindern nach Deutschland gekommen sind und diese nicht erst hier geboren wurden.



Bis zum Jahr 2022 ist die Bevölkerung der Kinder unter sechs Jahren kontinuierlich angestiegen. Die Zahlen des jeweils jüngsten Jahrgangs hatte ebenfalls jahrelang eine steigende Tendenz.



Zum Stand 31.07.2014 umfasste der jüngste Jahrgang noch weniger als 3.000 Kinder. Bis zum 31.07.2017 ist die Zahl kontinuierlich auf ca. 3.300 Kinder/Jahrgang angestiegen. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2018 umfasste der jüngste Jahrgang zum Stand 31.07.2020 dann sogar 3.401 Kinder.

Im Jahr 2021 sank die Zahl der Kinder im jüngsten Jahrgang durch leicht höhere Fortzugszahlen erstmals wieder und fiel aufgrund sinkender Geburtenzahlen bis zum Stichtag 31.07.2025 kontinuierlich auf 2.894 Kinder. Diese Entwicklung widerspricht der letzten Prognose vom Land und der Stadt, die im Jahr 2022 lediglich von einem vorübergehenden Einbrechen der

Kinderzahlen aufgrund von vorgezogenem Kinderwunsch während der Coronapandemie ausgingen.

Seit Oktober 2025 liegen der Jugendhilfeplanung Ergebnisse der Vorausberechnung von IT.NRW vor, die dem Geburtenrückgang der Jahre 2022 und 2023 Rechnung tragen. Die Besonderheiten vor Ort werden von der Statistikstelle der Stadt Bielefeld auch für Planungsräume wie die Stadtbezirke alle drei Jahre vor dem Hintergrund sich ändernder Trends in Bielefeld und wissenschaftlicher Erkenntnisse überregionaler Entwicklungen als Bevölkerungsvorausberechnung analysiert. Die nächste Berechnung steht im Jahr 2026 an. Aktuell ist davon auszugehen, dass die Geburtenraten nicht wieder auf das hohe Niveau der Jahre 2016 bis 2021 steigen werden. IT.NRW geht dabei mit Referenz der Jahre 2022/2023 zunächst von jährlich leicht steigenden Geburtenzahlen aus und kommt im Schnitt auf rund 3.080 Geburten je Jahr (Jahre 2025 bis 2030) für Bielefeld. Vorläufige Berechnungen einer aktualisierten Vorausberechnung der Statistikstelle mit den eigenen städtischen Zahlen zeigen ähnliche Planungsgrößen für Geburten, da keine Faktoren für einen plötzlichen Anstieg zu erkennen sind, und berücksichtigen anders als IT.NRW auch Informationen ab dem Jahr 2024.

Diese Entwicklung sorgt für eine merkliche Entspannung in der Versorgung mit Kita-Plätzen und es ist zu erwarten, dass insbesondere die jüngeren Kinder zukünftig schnell auf Kita-Plätze oder in Kindertagespflege vermittelt werden können. Außerdem ist es nun möglich, die dringend notwendigen Plätze für Kinder mit hohem Förderbedarf zur Verfügung zu stellen und Überbelegungen abzubauen, was zur Entspannung der Gesamtsituation auch im Kontext des Fachkräftemangels beiträgt.

B: Perspektive und Szenarien für die weitere Entwicklung

Nachdem das Jugendamt in den vergangenen Jahren gemeinsam mit den technischen Ämtern (Bauamt, Immobilienservicebetrieb, Umweltamt und Verkehrsamt) der Stadt große Anstrengungen unternommen hat, um den enorm gestiegenen Bedarf an Kitaplätzen zu decken, ist nun ein Richtungswechsel in der Kita-Planung angezeigt.

Z. Zt. sind in den beiden jüngsten Jahrgängen ca. 2900 Kinder zum Planungsstichtag gemeldet. Die für Bielefeld angestrebte Versorgungsquote bei den über Dreijährigen sollte zukünftig 104 % betragen, um unterjährige Aufnahmen zu ermöglichen und die Platzbedarfe für die inklusive Betreuung zu berücksichtigen. Bei den unter Dreijährigen sollte die Versorgungsquote im städtischen Mittel bei 50 % liegen; sie setzt sich zusammen aus 40 % Kita-Plätzen und 10 % Kindertagespflege. Die Nachfrage nach Plätzen für die jüngeren Kita-Kinder divergiert allerdings sehr stark zwischen den unterschiedlichen Kindergartenbezirken. Das Angebot hat sich aufgrund der Nachfrage im Laufe der Jahre unterschiedlich entwickelt. So werden in Teilen von Mitte (Innenstadt-West), Gadderbaum und Schildesche II (Gellershagen und rund um die Universität) wesentlich höhere Versorgungsquoten erreicht, die über der Zielquote von 50 % liegen. Es gibt andere Kindergartenbezirke in der Stadt, die eine geringe Versorgungsquote für U3 aufweisen, aber trotzdem können alle platzsuchenden Familien versorgt werden.

Für die Zukunft bedeutet das, eine Versorgungssituation in Bielefeld herzustellen, die die spezifischen Bedarfe in den Kindergartenbezirken berücksichtigt. Ebenfalls miteinzubeziehen in die mittel- bis langfristige Perspektive sind die Neubaugebiete. In einigen davon sind auch noch neue Kitas geplant, um die Familien im direkten Wohnumfeld zu versorgen.

Geht man mit Blick auf die Gesamtstadt davon aus, dass die Kinderzahlen auf dem jüngsten Niveau stabil bleiben, dann ließe sich eine Prognose bis 2030 mit folgendem Szenario erstellen:

Annahme zu Szenario 1:

Es sind 2900 Kinder pro Jahrgang im System, dadurch würden ca. 1000 überzählige Kita-Plätze entstehen. Davon sind mindestens 100 Plätze auf Grund von Gruppenstärkenabsenkung im Rahmen der Basisleistung I für förderbedürftige Kinder (s.u.) abzuziehen. Perspektivisch werden weitere Plätze in der Basisleistung I hinzukommen. Außerdem ist landesseitig geplant, die heilpädagogischen Plätze in eine Basisleistung II im KiBiz zu überführen, wofür zukünftig ebenfalls

Frei-Plätze in der örtlichen Kindergartenbedarfsplanung berücksichtigt werden müssen. Für den erforderlichen Abbau der Kita-Plätze gibt es folgende Möglichkeiten:

- Marode Gebäude / Kitas schließen, wo möglich
- Sukzessive Gruppenabbau (finanziell nur gut möglich bei Kitas im Eigentum)
- Gruppenstärkenabsenkung

Geht man mit Blick auf die Gesamtstadt davon aus, dass die Kinderzahlen wieder moderat ansteigen, dann ließe sich eine Prognose bis 2030 mit folgendem Szenario erstellen:

Annahme zu Szenario 2:

Es sind 3150 Kinder pro Jg. im System, dadurch würden ca. 600 überzählige Kita-Plätze entstehen. Davon sind mindestens 100 Plätze auf Grund von Gruppenstärkenabsenkung im Rahmen der Basisleistung I (s.u.) abzuziehen. Perspektivisch werden weitere Plätze in der Basisleistung I hinzukommen. Außerdem ist landesseitig geplant, die heilpädagogischen Plätze in eine Basisleistung II im KiBiz zu überführen, wofür zukünftig ebenfalls Frei-Plätze in der örtlichen Kindergartenbedarfsplanung berücksichtigt werden müssen. Für den erforderlichen Abbau der Kita-Plätze gibt es folgende Möglichkeiten:

- Vornehmlich Gruppen in Kitas im Eigentum temporär schließen
- Gruppenstärkenabsenkung
- Vereinzelt marode Gebäude / Kitas in stark überversorgten Kita-Bezirken schließen

Die Jugendhilfeplanung schlägt vor, die zukünftigen Planungen und Maßnahmen an dem Szenario 2 auszurichten. Sollten die Kinderzahlen absehbar weiter sinken, dann muss der Abbau weiter angepasst werden.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Reaktionsmöglichkeiten dargestellt; im zweiten Schritt folgt ein Blick auf die Situation in den betroffenen Stadtbezirken.

C: Maßnahmen zur Überplanung und Umsteuerung sowie sich ergebende Chancen

Zurückstellen von geplanten Kita-Neubauten

Um eine Überversorgung in einzelnen Stadtbezirken zu vermeiden und das finanzielle Risiko für die Kita-Träger, Investoren und die Stadt Bielefeld zu minimieren, war und ist es notwendig, einzelne langfristig geplante Neubauvorhaben zu stoppen bzw. zu verkleinern.

Kita-Gebäude mit Sanierungsbedarf

In der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII - Kindertagesbetreuung - ist der Sanierungsstau in den Einrichtungen thematisiert worden. Infolgedessen hat eine Abfrage durch die Jugendhilfeplanung bei allen Kita-Trägern stattgefunden. Es wurde erhoben, wie viele und auch welche der Kitas aus Sicht der Träger dringend saniert werden müssten; zum einen, weil sie baulich nicht in Ordnung sind, oder zum anderen, weil sie nicht mehr den pädagogischen Anforderungen entsprechen. Dieses kann z.B. der Fall sein, wenn zu wenige U3-Plätze zur Verfügung stehen, um eine kontinuierliche Betreuung in derselben Kita zu gewährleisten oder wenn Schlaf-, Differenzierungs- oder Nebenräume in älteren Einrichtungen zu klein oder gar nicht vorhanden sind. Ebenfalls wurden Gebäude erfasst, bei denen es sich nicht lohnen würde, sie instand zu setzen und nur noch ein Neubau in Frage käme.

Durch den notwendigen Kita-Ausbau der letzten acht Jahre sind inzwischen einige neue Einrichtungen geplant und auch in Betrieb genommen worden. Dabei können Synergieeffekte in den Sozialräumen genutzt werden, indem zum Beispiel Einrichtungen, die einen starken Sanierungsbedarf haben in neu errichtete Einrichtungen im Sozialraum ziehen.

(Temporäre) Schließung einzelner Kita-Gruppen inkl. Umnutzung der Räume

Die Möglichkeit, einzelne Kita-Gruppen (temporär) zu schließen, besteht insbesondere bei Kitas, die sich im Eigentum des Trägers befinden. Für Träger im Mietmodell ist eine Gruppenreduzierung wirtschaftlich nicht umsetzbar, da diese mit einer Reduzierung der Mietpauschale verbunden wäre und die Immobilie in der Folge nicht zu halten wäre.

Die Schließung einzelner Gruppen in einer mehrgruppigen Kita im Eigentum des Trägers ermöglicht es, zukünftig auf einen eventuellen Wiederanstieg der Kinderzahlen flexibel reagieren zu können. Die freiwerdenden Räume können in pädagogisch wertvolle Funktionsräume umgewidmet werden. Dies ermöglicht die Umsetzung eines modernen Konzeptes, in dem die Kinder ihren Interessen und Neigungen gezielt nachgehen können. So entstehen Räume für Kreativität (Atelier), Bewegung (Bewegungsraum), Bauen und Konstruieren (Bauraum) oder naturwissenschaftliche Experimente (Forscherraum).

Zudem können die gestiegenen Anforderungen des Landesjugendamtes LWL in Bezug auf die pädagogische Raumkonzeption umgesetzt werden.

Die geplante strategische Ausrichtung sichert nicht nur die finanzielle Stabilität der Kindertageseinrichtungen, sondern stärkt auch die Qualität der frühkindlichen Bildung und macht die Kitas attraktiver für Familien.

Gruppenstärkenabsenkung

Der Gesetzgeber ermöglicht für die Betreuung von Kindern mit Förderbedarfen im Rahmen der Basisleistung I eine Absenkung der Gruppenstärke um einen Platz pro Kind oder den Einsatz zusätzlicher Fachkräfte. Während der Phase des Kita-Ausbaus wurde in der Regel auf das Modell der Zusatzkraft zurückgegriffen, um möglichst viele Plätze vorhalten zu können. Im Zusammenhang mit der beschriebenen Entwicklung ist nun positiv hervorzuheben, dass zukünftig zunehmend das Modell der Gruppenstärkenabsenkung Anwendung finden kann und den Kindern dadurch kleinere Gruppensettings geboten werden.

Beachtet werden muss dabei auch, dass die Zahl der Kinder mit (heilpädagogischem) Förderbedarf kontinuierlich steigt. Nachdem die Zahl der zu meldenden Integrationsplätze für Kinder mit (bestehender oder drohender) Behinderung im vergangenen Kita-Jahr bereits stark gestiegen war (um knapp 38%), ist diese nun erneut um ca. 11% angewachsen.

D. Änderungen in den einzelnen Stadt- und Kitabezirken

Im Folgenden werden die Änderungen in den Stadtbezirken Mitte, Schildesche, Brackwede, Heepen sowie Sennestadt vorgestellt. Die Stadtbezirke Dornberg, Gadderbaum, Jöllenbeck, Senne und Stieghorst wurden ebenfalls bzgl. der sinkenden Kinderzahlen in den Blick genommen. Kurzfristig stehen dort noch keine konkreten Maßnahmen an. Die Jugendhilfeplanung wird im laufenden Prozess allen Bezirksvertretungen Bericht erstatten. Diese Vorlage ist als Erstinformation zu verstehen. Konkretisierungen erfolgen im Rahmen der Kita-Bedarfsplanung, die im 1. Quartal 2026 vorgelegt und beschlossen werden muss.

1. Stadtbezirk Mitte

- Minus 95 Kinder insgesamt im Vergleich zum Vorjahr
- Bevölkerungsreichster Stadtbezirk
- Immer schon hohe Kita-Versorgungsquote, weil die Menschen einpendeln
- Kinder werden hier geboren, viele ziehen dann aber mit den Familien weg.
- Der jüngste Jahrgang ist immer größer als der älteste Kita-Jahrgang.

► **Maßnahmen:**

- Neubau einer Kita im Kindergartenbezirk Heeper Fichten zunächst zurückstellen
- Drei kleine zweigruppige Kitas werden in Absprache mit den Trägern mittelfristig geschlossen
- Gruppenschließungen in den städtischen KiTas Heeper Fichten und Jakobus; Grund: als NRW-Familienzentren anerkannt, aber ohne entsprechendes Raumprogramm⁰, außerdem zu wenig Platz für die Differenzierung
- Weitere Gruppenschließungen bei freien Trägern in der Planung

2. Stadtbezirk Schildesche

- Minus 72 Kinder insgesamt im Vergleich zum Vorjahr
- Annahme: Überalterung der Wohnbevölkerung; wenig günstiger Wohnraum für junge Familien
- Schildesche 2 (Gellershagen) ist dicht besiedelt; viele Kitas auch durch die Standorte von Uni und FH sowie Elterninitiativen
- Neue Wohnungen in Schildesche 1 / Stapelbrede; Plätze voraussichtlich ausreichend

► **Maßnahmen:**

- Schließung einer Gruppe in der städt. KiTa Bültmannshof
- Weitere Gruppenschließungen bei freien Trägern in Planung

3. Stadtbezirk Brackwede

- Minus 98 Kinder insgesamt im Vergleich zum Vorjahr
- Lange Zeit der Unterversorgung in Brackwede; deshalb zwei Kitas geplant: Heuberger Straße geht in diesem Kita-Jahr an den Start; Rosenhöhe in 2027/2028
- Prognose: Überversorgung sehr wahrscheinlich; bereits viele Freiplatzmeldungen

► **Maßnahmen:**

- Gruppenschließungen: in der städt. Kita Südring bereits erfolgt
- Eine Kita wird auf Wunsch des Trägers geschlossen (angestrebt zum 1.8.2027)
- Es gibt weitere stark sanierungsbedürftige Kitas im Stadtbezirk; hier werden die Möglichkeiten / Synergieeffekte derzeit überprüft
- Überprüfung der Größe der geplanten Kita Rosenhöhe

3a) Kindergartenbezirk Quelle

- Minus 58 Kinder im Vergleich zum Vorjahr
- Lange Zeit der Unterversorgung in Quelle, jetzt gehen Kinderzahlen drastisch zurück; eine Kita im Neubaugebiet Arminstraße mit langer Vorlaufzeit geplant und schon im Bau

► **Maßnahmen:**

- Gruppenschließungen: Möglichkeiten in den Kitas müssen noch mit den Trägern verhandelt und Gruppenstärkenabsenkung geprüft werden

⁰ **Ausbau der NRW-Familienzentren:** Mit einem eigenen Raumprogramm können die NRW- Familienzentren ihre Angebote im Sozialraum z.B. in den Bereichen Stärkung der Erziehungskompetenz, Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Integration und Teilhabe ausweiten. Niedrigschwellige und präventive Angebote tragen zur besseren Chancen- und Bildungsgerechtigkeit bei.

4. Stadtbezirk Heepen

- Minus 94 Kinder insgesamt im Vergleich zum Vorjahr (Schwerpunkt: Baumheide und Brake), aber immer noch die geringste Versorgungsquote in Bielefeld
- geringe Versorgungsquote in Heepen Wohnbereich
- die geplante neue siebengruppige Kita in der umgestalteten Tieplatz-Schule kann nur mit einem längeren Vorlauf verwirklicht werden, aufgrund schwieriger Voraussetzungen bei der Planung, Vergaberichtlinien und der baulichen Umsetzung.
- Prognosen für Heepen sehr schwierig einzuschätzen, weil unklar, ob die Neubaugebiete von Bielefelder Familien bezogen, werden

► Maßnahmen:

- Prüfung des weiteren Vorgehens in Bezug auf Umbau der Tieplatz-Schule (konkrete Vorlage folgt im Januar 2026)
- In den Neubaugebieten Bentruper Heide und Kusenweg sind jeweils eine viergruppige Kita geplant
- Träger haben Sanierungsstaus und wollen umstrukturieren, teilweise auch umbauen oder ein neues Kita-Gebäude an den Start bringen und sich gegebenenfalls von alten Gebäuden trennen

5. Stadtbezirk Sennestadt

- Minus 21 Kinder insgesamt im Vergleich zum Vorjahr (im Schwerpunkt Sennestadt Süd)
- Schwankende Entwicklung; schwierig einzuschätzen

► Maßnahmen:

- Kita-Neubau in Sennestadt Nord wurde aufgrund der Kinderzahlen und Freiplatzmeldungen aus den Kitas zunächst zurückgestellt.
- zwei neue Gruppen in St. Thomas Morus (Sennestadt Nord) seit diesem Kita-Jahr
- Eine Kita schließt zum Kita-Jahr 2026/2027 (Sennestadt Süd)
- Kita Abenteuerland mit vier zusätzlichen Gruppen an den Start gegangen (Sennestadt Süd)
- städt. Kita Wintersheide schließt eine Gruppe (war lange Zeit gewünscht, weil diese im Bewegungsraum untergebracht wurde)

E. Fortschreibung der Planungen

Die Verwaltung beobachtet und analysiert die Entwicklung der Kinderzahlen, das Inanspruchnahmeverhalten der Eltern sowie den Fortschritt der geplanten größeren Wohnbaugebiete regelmäßig und passt ihre Planungen daraufhin bedarfsgerecht an.

Nach Jahren des intensiven Kita-Ausbaus geht es nun darum, die bestehende Bielefelder Kita-Landschaft in Bezug auf die räumliche und pädagogische Situation gut aufzustellen. Die Kita-Planung ist wie kein anderes Arbeitsfeld unmittelbar betroffen vom Rückgang der Geburtenraten und der Zuwanderung von Familien mit Kindern unter sechs Jahren. In enger Absprache mit der Statistikstelle muss jährlich neu bewertet werden, wie das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage perspektivisch hergestellt werden kann. Neben den Auswertungen des aktuellen Anmelde- und Nachfrageverhaltens der Eltern wird eine Befragung zu ihren (zukünftigen) Betreuungsbedarfen notwendig, um die Wünsche und Bedürfnisse der Familien bei der Überplanung zu berücksichtigen.

Weiterhin gilt, dass es sanierungsbedürftige oder abgängige Gebäude bei den Trägern gibt, die aufgrund der angespannten Situation der letzten Jahre (noch) nicht aufgegeben werden konnten. Die Jugendhilfeplanung befindet sich im engen Austausch mit den Trägern der Kitas und koordiniert die unterschiedlichen Anliegen, um den Überplanungsprozess mit allen Akteuren konstruktiv zu gestalten.

Es ist davon auszugehen, dass der enorme Druck, der auf den Familien, Fachkräften, Trägern und auch den Kindern aufgrund der angespannten Betreuungssituation der letzten Jahre lag, durch die sich abzeichnende demographische Entwicklung abnehmen wird. Es wird künftig einfacher werden, zeitnah einen Kitaplatz zu finden. Auf der anderen Seite stellt die Umsetzung des Transformationsprozesses die Träger mit ihren Kitas vor organisatorische Herausforderungen.

Ein wünschenswerter Nebeneffekt kann sein, dass zukünftig freie Kita-Plätze proaktiv an Familien vermittelt werden können, um so allen Kindern eine frühe Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Erster Beigeordneter

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.

Ingo Nürnberger